

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 53 (1959)

Nachruf: Ernst Karl Winter

Autor: Müller, E. F. J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Namentlich erinnern wir uns hier etwa der Würdigung, die er dem Buch von Dompropst Mösch sel. über die Ausgleichsbewegung im Kt. Solothurn angedeihen ließ. Eine heimliche, fühlbare Sehnsucht nach der Geschichte lebte auch später in ihm fort. In einem der wenigen Briefe vom 22. März 1951 meinte Büchi: « Zwar bin ich ja aus der Geschichtsschreibung komplett ausgeschieden, doch arbeite ich in seltenen lichten Momenten an einer Schrift, die ein Zusatz zu meiner « Vorgeschichte der helvetischen Revolution » sein wird. Auch habe ich für die Zeit meines Rücktrittes in ca. 5 Jahren vorgesehen, daß ich meine solothurnischen Studien wieder aufnehme. » Daß dieser Wunsch nun doch nicht in Erfüllung ging und es uns auch nicht vergönnt sein sollte, ihm noch einmal zu begegnen, empfinden wir gleichermaßen als schmerzlich. Am 3. Januar 1959 schied Büchi, von schwerem Leid erlöst, in Freiburg i. Br. von uns, als ein still und halb unbekannt Gewordener, er, dessen Erscheinung von manchen politischen Kämpfen einst umbrandet war. Allein was wir einst von seinem Freund Emil Dürr schrieben: « Im Andenken an ihn lebt die Freude, » gilt auch von ihm, weil auch er in uns das Bild einer integren, kernigen und doch liebenswürdigen Persönlichkeit von vornehmer Gesinnung hinterläßt.

O. VASELLA.

† ERNST KARL WINTER

(geb. 3. Sept. 1895, gest. 4. Febr. 1959 in Wien) war nach seinem ganzen Wesen ein Mann, der (Ideen-)Geschichte geschrieben, aber auch gemacht hat. Als geistreicher und eigenwilliger Vertreter einer österreichischen katholisch-romantischen Staatsauffassung suchte er die Gefährdung seines Vaterlandes durch den Nationalsozialismus mit dem Mittel der Integration der sozialistischen Arbeiterschaft in den Staat (« links stehen, rechts denken ») abzuwehren. Das Scheitern der « Aktion Winter » (1934 Vizebürgermeister von Wien) und die nationalsozialistische Eroberung Österreichs zwangen ihn nach Amerika in die Emigration, wo er bis 1955 als Universitätsdozent gewirkt hat.

Winter weilte 1921/22 als Pax Romana-Student in Freiburg und kam hier mit der Schweizer Geschichte in Berührung. Eine Reihe interessanter Studien sind die Frucht jener Jahre. Sie erschienen meist in dieser Zeitschrift (1924: P. Nikolaus v. Diesbach S. J.; 1925: P. Georg v. Effinger; 1927: Romantik; 1928: J. J. Bachofen und die Romantik; 1931: Schweizer Jesuitenprobleme), im « Bündner. Monatsblatt » 1927: Der Kulturkreis der Viktoriden. Auch das Schweizer Kapitel in seinem Buche: Rudolph IV. von Österreich (1934/36) verdient Beachtung. Durch seine soziologischen Arbeiten — 1929: Die Sozialmetaphysik der Scholastik; 1930: Platon. Das Soziologische in der Ideenlehre — hat er neue Gesichtspunkte zur Beurteilung K. L. v. Hallers eröffnet und auf die Bedeutung der paternalen Staatsauffassung verwiesen. Den dabei entwickelten Gesichtspunkten zu einer kritischen Beurteilung der katholisch-politischen Bewegung im Europa des 19. Jahrhunderts kommt wesentliche Bedeutung zu.

In seinen äußenen Lebensschicksalen war E. K. Winter ein Opfer der Katastrophen, die seit 1914 über Österreich hereingebrochen sind. Der Art, wie er sie als Kämpfer aus dem Geiste durchstand, kann Bewunderung nicht versagt werden. Er war ein ganzer Mann und einer der wenigen selbständigen, geistig bedeutenden Denker, welche der mitteleuropäische Katholizismus in der Zwischenkriegszeit hervorgebracht hat. R. I. P.

E. F. J. MÜLLER.

NACHRICHTEN

UM DAS SCHICKSAL DER JAHRESBERICHTE FÜR DEUTSCHE GESCHICHTE

Aus Berlin ging uns im Dezember 1958 eine Zuschrift zu, die an sämtliche im Schriftenaustausch mit den Jahresberichten stehenden Institutionen gerichtet war. Sie soll ihres dokumentarischen Charakters wegen und in Rück- sicht auf die vom Hauptbearbeiter mit Recht geltend gemachte Tatsache, daß der Tauschverkehr — neben der allgemeinen Anerkennung, welches dieses wichtige Organ genoß — «in den meisten Fällen wesentlich der persönlichen Kenntnis und Wertschätzung der beiderseitigen Tauschpartner zu verdanken ist», im Hauptteil wörtlich wiedergegeben werden.

«Seit Beginn der Wiederaufnahme der Arbeit an den Jahresberichten nach dem Kriege, im Rahmen der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Ostberlin, insbesondere aber mit der Drucklegung des ersten (wie auch jedes weiteren Bandes) der Neuen Folge, hörten — was einen Kenner der Verhältnisse nicht überraschen wird — die politisch motivierten Beeinflussungs- versuche, die von seiten der jeweils vorgesetzten Dienststelle ausgingen, und arbeitsmäßigen Erschwerungen gegenüber Herausgeber und Redaktion der Jahresberichte nicht auf.

Um der Wahrheit willen und zur Ehre des Unternehmens und aller an ihm Beteiligten aber darf gesagt werden, daß sich die Jahresberichte bis zur Mitte des Jahres 1958 *allen* außeraufachlichen, ausschließlich politisch bedingten und vom wissenschaftlichen Standpunkt aus nicht vertretbaren Zumutungen und Auflagen mit Erfolg haben widersetzen können. — Dies nachzuprüfen und zu bestätigen sind gerade unsere Tauschpartner am besten in der Lage. Entsprechende mündliche Äußerungen, Gutachten und vor allem Besprechungen sind uns in überreicher Zahl im Laufe der Jahre zugegangen. Diese fachliche Unabhängigkeit aber mußte die entscheidende Voraussetzung sein und bleiben, unter der von der Leitung des Unternehmens die Weiterführung der Bibliographie verantwortet werden konnte.

Diese Unabhängigkeit ist seit einem halben Jahr nicht mehr gegeben. Im Frühjahr 1957 war das Zettelmanuskript des Bandes 5/6, Berichtsjahre 1953/54, fertiggestellt gewesen, im Dezember desselben Jahres lagen die Druckfahnen für den gesamten Textteil des Bandes, korrigiert und für den Umbruch bereit, vor. Auch die anderen Abschnitte dieses Bandes waren